

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Liebe Brüder und Schwestern,

wir sind heute Abend als die drei großen monotheistischen Religionen versammelt:
Christentum, Judentum und Islam.

Uns führt die Coronakrise zusammen.

Wir fragen, was die Bedrohung durch Covid 19 mit der Religion zu tun hat.

Gibt es theologische Reaktionen auf die Fragen,

wieso es diese Krise gibt,

wie wir sie wirksam bekämpfen können,

oder was wir an Schlüssen für die Zukunft aus ihr ziehen?

Überrascht können wir feststellen,

dass die Stimme der Religionen bis heute dazu wenig zu hören war.

Corona ist zuerst das Gebiet der Virologen und Wissenschaftler.

Ihre Einschätzungen helfen uns, der Verbreitung des Virus Grenzen zu setzen.

Dann folgen die Verantwortlichen in Staat und Politik.

Erst mit ihrem Maßnahmenkatalog zum Schutz der Bevölkerung,

und jetzt mit ihren milliardenschweren Rettungspaketen.

Der Coronalltag wird pragmatisch angegangen und organisiert.

Eine aner kennenswerte Leistung,

der man den Erfolg nicht absprechen kann.

Die Ansteckungszahlen hierzulande sind rückläufig.

Gleichwohl muss es im Nachhinein betrachtet auffallen,

dass man die Religionen in dieser Phase der Krise,

aber auch jetzt, wenn Einschränkungen zurückgenommen werden,

kaum im öffentlichen Diskurs wahrnehmen konnte.

Fast scheint es, als hätten sie dazu nichts zu sagen.

Wenn es aber um Abwägungsprozesse geht,

beispielsweise zu welchen Einschränkungen der Freiheit

eine ernsthafte Bedrohungslage berechtigt,

oder wie eine Rückkehr in den Alltag

angemessen und gerecht gestaltet werden kann,

dann wäre eigentlich zu erwarten gewesen,

dass sich die Religionen mit ihrem Verständnis

von der Würde des Menschen zur Wort melden

und ihren Beitrag zur ethischen Bewertung und Lösungsfindung leisten.

Nicht weniger hätte man erwartet, vielleicht sogar gehofft,

dass die Religionen sich mit ihrem tieferen Einblick in die Seele des Menschen und ihrer Kompetenz für das Soziale als Anwalt derer verstehen, die von den staatlichen Maßnahmen besonders getroffen werden: Schwerstkranke und Sterbende, alte Menschen nicht nur in den Pflegeheimen, Junge Familien, Jugendliche und Kinder, seelisch Beeinträchtigte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dann manche Einschränkungen differenzierter ausgefallen wären oder man jetzt bei der Rückkehr in die Normalität andere Schwerpunkte gesetzt hätte.

Es wundert nicht, dass viele nicht verstehen, wieso in manchen Bereichen der Gesellschaft Regelungen zurückgenommen wurden und in anderen nicht. Die Kriterien dafür scheinen wenig transparent. Schnell kommt der Gedanke auf, ob berechtigt oder nicht, dass an vielen Stellen Lobbyarbeit entscheidend war.

Wo waren die Religionen, als die Politik ihre Kriterien entwickelte und ihre Entscheidungen getroffen hat, und wo sind sie jetzt, wenn es um die Interessen derer geht, die gegenwärtig benachteiligt sind. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich will nicht die These aufstellen, dass das automatisch zu anderen Ergebnissen geführt hätte. Wohl aber will ich feststellen, dass es mir sympathischer gewesen wäre, wenn die Religionen diese Prozesse proaktiv mit beeinflusst hätten. Dass sie stattdessen nicht zu hören waren, so als ob es in dieser Krise nur einen Weg gegeben hätte und sich jeder Kommentar erübrigen würde, das hat mich extrem irritiert und nicht wenige glaubende Menschen befremdet, enttäuscht. Es markiert einen Bedeutungsverlust der Religion in der säkularisierten Welt. Manche werden sagen: „Gut, dass das so ist!“ Ich meine hingegen, besser wäre am Ende auch für unsere Gesellschaft, wenn sich die Religion als Korrektiv einbrächte, statt beinahe in Staatsgläubigkeit zu erstarren. Wenn es um die Freiheit und die Würde des Menschen geht, kann, das wissen wir aus vielen historischen Erfahrungen, ohne das man irgendwem etwas Böses unterstellen möchte,

die Ethik, damit auch die Religion, nicht wachsam genug sein.

Wir sind natürlich hier um zu beten
und die Anliegen der Menschen in dieser Krise vor Gott zu tragen.
Das darf man von uns erwarten.
Aber eine Reduzierung der Religion auf das Geistliche allein wäre fatal.
Wenn wir als Religionen auch keinen hörbaren Beitrag
vom Beginn der Krise bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt geleistet haben,
-Kritiker sprechen vom Abtauchen der Kirchen und Religionen-
so muss es aber jetzt zumindest unser Anliegen,
vielleicht sogar unser Dienst an der Gesellschaft sein,
dass wir die Aufmerksamkeit auf die Hintergründe dieser Krise lenken.

Wir Religionen sind gefordert,
die Menschen unserer Tage darauf zu stoßen,
dass diese Krise mehr als ein pragmatisches Management fordert,
mehr als Hygienemaßnahmen, Abstandsregeln und Staatssubventionen.
Wir Religionen sollten die Weitsicht und den Atem haben,
die Zeichen zu deuten, so wie es Hiob getan hat,
von dem in der Lesung die Rede war
und von dem auch die Sure aus dem Koran handelt,
die wir gleich hören werden.
Hiob, dessen dramatisches Schicksal allen semitischen Religionen bekannt ist.

Unsere Krise macht etwas überdeutlich:
Es darf kein Zurück in die alte Normalität geben,
denn genau diese Normalität unseres Lebens ist es,
die uns in diese Krise gestürzt und uns bereits viele andere Krisen beschert hat.
Und, wenn wir nichts tun, werden weitere Krisen folgen,
und zwar in immer geringeren Abständen
und mit immer schwerwiegenderen Folgen.

Wir Menschen werden zu grundlegenden Veränderungen bereit sein müssen,
weil wir schlicht gesagt nicht gesund leben!
Wieviel Respekt haben wir vor der Natur und den Gesetzen der Schöpfung?
Wie sehr ist uns bewusst,
dass wir auf menschlichen Zusammenhalt angewiesen sind
und Individualismus allein nicht ausreichen wird?
Wie steht es mit der Gerechtigkeit
und der Teilhabe aller an den Gütern dieser Welt?
Wieviel Moral werden wir brauchen, um überleben zu können?

Das sind bekannte Fragen, die wir gerne unbeantwortet vertagen.
Und dann wäre da noch die eine große Frage,
die wie ausgeklammert scheint,
manchmal auch bei den Religionen selbst:
Wie steht es mit unserem Verhältnis zu Gott?

Was machen wir aus unserer Situation,
die Hiob damals ähnlich erlebt hat und so beschreibt:
„Er fängt die Klugen mit ihrer eigenen Klugheit,
und ihre Machenschaften durchkreuzt er.
Am helllichten Tage tapen sie umher,
als wäre es stockdunkle Nacht.“
Was machen wir aus unserer nicht eingestandenen Ratlosigkeit?

Wir Religionen müssen zum Innehalten aufrufen,
zu einer Infragestellung unserer Definition von Leben und Modernität,
von Ökonomie und Konsum.
Es ist Zeit, dass der Mensch zu sich und der Schöpfung,
auch zu Gott zurückfindet,
sonst steht unsere ganze Existenz in Frage.
Ob die Menschheit auf diesem Wege religiöser wird, bleibt abzuwarten,
aber sie braucht die Religion,
ihr Wissen von Gott und Welt, ihre Ethik, ihre Fragen,
um *Menschheit* zu bleiben.

Ich verträste ungern mit religiösen Gedanken.
Ja, Gott wird retten, diese Erfahrung macht Hiob,
und wir vertrauen darauf.
Gott wird retten,
aber nur, und auch das lernen wir von Hiob,
wenn sich der Mensch an seiner eigenen Rettung beteiligt!